

vom 01.10.2013, 16:27 Uhr

Update: 01.10.2013, 16:50 Uhr

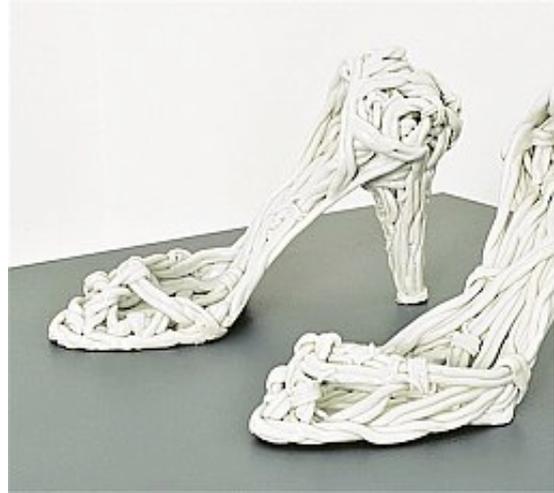
Gerhard Flekatsch in der Galerie am Schillerplatz; Lei Xue in der Galerie Hubert Winter

Rundgang durch Galerien

Von Claudia Aigner

Du bist, was du siehst

(cai) Wie beim Rorschachtest. Bei dem kann man auch nicht durchfallen, weil es keine falschen Antworten gibt. Aber man will ihn natürlich trotzdem bestehen. Diese Tintenkleckse sollen einem ja tief in die Persönlichkeit blicken können. Sag mir, was du siehst ("Äh, Boris Becker hat Andre Agassis Toupet erlegt, um es als Bettvorleger zu benutzen?"), und ich sag dir, wie gestört du bist. Und wenn der Gerhard Flekatsch seine Spachtel dynamisch über die Leinwand zieht und plötzlich die Golden-Gate-Bridge wo auftaucht (per Zufall), dann fragt man sich schon: Haben Farben ein Unbewusstes? Oder ist es das vom Künstler oder meins? Und lässt es das Es schlichtweg nicht zu, dass jemand ein völlig abstraktes Bild malt? In der Galerie am Schillerplatz hatte ich nun also die unglaublichsten Erscheinungen in diesen sinnlichen Schlieren, auf meiner Reise zum Mittelpunkt der Wahrnehmung: Atompilze, der letzte Mensch irrt am Tag nach dem Ende der Welt durch die postapokalyptische Landschaft . . . Geradezu freudianisch. Und ist das überhaupt jugendfrei? Immerhin spachtelt Flekatsch auf Französisch. Nämlich auf französischer Baumwolle. ("Es gleitet einfach besser.") Seine Kunst entsteht freilich eh in der Missionarsstellung: Die Leinwand liegt unten (auf dem Tisch) und er ist mit der Spachtel oben. Doch was, bitte, sollen diese Blätter da mit dem Krixikraxi? Flekatsch: "*Probieren Sie's einmal. Dann sehen Sie, wie schwierig das ist, dieses naive Unbeholfene wieder in die Hand zu kriegen.*" Stimmt. Das schaff ich kaum mit links glaubwürdig.



Unbequem: Lei Xues Schuhe aus Porzellanstacheldraht. Tanzen auch Tango.

Foto: Galerie Hubert Winter

Galerie am Schillerplatz

(Makartgasse 1)

[Gerhard Flekatsch](#)

bis 5. Oktober

Di. - Fr.: 13 - 19 Uhr

Sa., 5. Oktober: 13 - 24 Uhr

Coca-Cola aus der Ming-Dynastie

(cai) Es gibt ja diese alte, chinesische Redensart: "Abwarten und Karate üben." Aber ist Karate nicht eigentlich Japanisch? Okay, vielleicht haben die alten

Chinesen auch gesagt: "Abwarten und Tee trinken." Doch Teetrinken ist garantiert eine Kampfsportart.

Ganz hinten in der Galerie Winter schaut's jetzt jedenfalls so aus, als hätte dort jemand Tee getrunken. Zerquetschte Getränkedosen. Aus Porzellan. Aufwendig dekoriert wie Mingvasen. Na ja, hätte Lei Xue einfach ein paar leere Coladosen mit gezielten Handkantenschlägen ausgeknockt, hätte er mit diesem Shaolin-Billig-Kung-Fu wohl *keinen* beeindruckt. Obwohl das sicher ebenfalls als witziger Dialog zwischen der östlichen und westlichen Kultur durchgegangen wäre. Der Meister, der in Peking unterrichtet, weiß eben, wie man mit gepflegtem Humor und in ästhetisch ansprechender Form elegant Kritik übt. Zwecks Anbetung des Geldes: Eine riesige Banknote mit dem Konterfei von Mugs Money, äh: Bugs Bunny. Die Währung ist die Karotte. Köstlich! (He, "Karotte" klingt fast wortwörtlich wie "Karate"!) Moment: Noch einmal zurück zu den "Ming-Dosen". Warum sind die so stacheldrahtig? Hm. Die Metapher versteh ich nicht. Dass die Pumps, dass *die* aus porzellanenem Stacheldraht sind, ist aber völlig logisch. Damenschuhe sind Folterinstrumente. Einen Lotusfuß kriegen unsre High-Heels zwar *nicht* hin, dafür einen Hallux valgus.

Gesellschaftliche Zwänge und den Wunsch nach Freiheit thematisiert "Cat Subway" besonders feinsinnig. Ein Zeichentrickfilm aus duftigen Aquarellen. Hat anfangs den Charme eines handgemalten Bildschirmschoners (Sorte: Aquarium). Schwerelose Kleckse bewegen sich anmutig zu den Klängen einer melancholischen Barockarie. (Tja, das Glück ist ein Fischer! flutschig.) Da braust eine düstere U-Bahn durchs ätherische Fisch-Idyll. Gleichgeschaltete, depressive Katzen fahren zur Arbeit. Die Schlusspointe ist mir freilich zu hoch: "Miau!" (Noch dazu sagt das ein Goldfisch.) Miau, au. . .s.

Galerie Hubert Winter

(Breite Gasse 17)

Lei Xue

bis 5. Oktober

Di. - Fr.: 11 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 14 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/577460_Galerien.html

© 2013 Wiener Zeitung